

4. Abgeordneter Rainer Fredermann (CDU)

Politischer Missbrauch des Verfassungsschutzes?

Innenminister Pistorius wird in der *Neuen Presse* vom 8. Februar 2014 („Ich bin kein roter Sheriff“) u. a. zum Thema Verfassungsschutz befragt. In diesem Interview sagte er u. a.: „Aber die Struktur des Verfassungsschutzes muss so angelegt sein, dass keinerlei Form von politischer Beeinflussung möglich ist.“

Zur Frage unrechtmäßiger Datenspeicherungen durch den Verfassungsschutz sagt er auf die Frage, ob Enthüllungen zu erwarten sind: „Die Task-Force, die derzeit rund 9 000 Datensätze überprüft, wird ihre Ergebnisse im Frühjahr vorstellen. Ich kenne keine Zwischenstände. Aber es würde mich nicht überraschen, wenn es weitere Fälle unrechtmäßiger Speicherungen gäbe.“

Ich frage die Landesregierung:

1. Geht der Minister davon aus, dass unter 9 000 Datenspeicherungen immer einige Zweifelsfälle oder Irrtümer vorhanden sein werden, oder gibt es einen anderen Grund, warum er von Fällen der unrechtmäßigen Datenspeicherung nicht überrascht wäre?
2. Inwiefern geht der Minister davon aus, dass die Struktur des Verfassungsschutzes gegenwärtig so angelegt ist, dass eine politische Beeinflussung möglich ist?
3. Sieht der Innenminister vor dem Hintergrund seiner oben genannten Äußerung ein Problem in dem Umstand, dass die Präsidentin des Verfassungsschutzes, Maren Brandenburger, ausweislich der Homepage des SPD-Bezirks Hannover die Vorsitzende der Arbeitsgemeinschaft verfolgter Sozialdemokraten (AvS) und des Arbeitskreises gegen Rechtsextremismus ist?

5. Abgeordneter Grant Hendrik Tonne (SPD)

Disruptives Fracking auch in Niedersachsen?

Die Gewinnung von Erdgas mittels des Einsatzes der Frackingmethode wird seit etlichen Monaten und Jahren von Teilen der Bevölkerung zunehmend kritisch hinterfragt.

Diverse Studien haben auf Risiken und Gefahren durch den Einsatz der Frackingmethode hingewiesen, insbesondere beim Fracking im Schiefergestein. Je intensiver das Verfahren untersucht wird, desto mehr offene Fragen stellen sich (z. B. Sicherheit des Grund- und Tiefenwassers, zunehmende Erdbebengefahr, Langzeitsicherheit, obwohl das Fracking eine seit Jahrzehnten angewendete Methode zur Stimulierung konventioneller Gasförderstellen ist.

Nunmehr haben Aussagen von Herrn Christopher Kassotis von der University of Missouri in Columbia ergeben, dass die beim Fracking in den USA verwendeten Chemikalien auch mehr als 100 Substanzen enthalten, die bekannte oder vermutete endokrine Disruptoren sind.

Endokrine Disruptoren sind Chemikalien, die den Hormonhaushalt von Mensch und Tier stören, weil sie im Körper ähnlich wirken wie Hormone.

So soll aus Tierversuchen bekannt sein, dass beispielsweise östrogenähnlich wirkende Chemikalien zu Unfruchtbarkeit und erhöhten Krebsraten führen können. Als besonders gefährlich zeigen sich dabei die Substanzen 2-Ethyl-1-Hexanol und Ethylenglykol.

Untersuchungen in Garfield County im Bundesstaat Colorado haben ergeben, dass die endokrinen Disruptoren auch im Grund- und Oberflächenwasser im nahen Umfeld von Frackingstandorten enthalten sind. Vergleichsproben aus Regionen ohne Fracking enthalten diese Chemikalien nicht.

Ich frage die Landesregierung:

1. Wie bewertet die Landesregierung diese neuen Erkenntnisse, und welche Schlussfolgerungen werden für den Einsatz endokriner Disruptoren für die niedersächsische Gasförderung daraus gezogen?
2. Bei welchen Förderstellen werden endokrine Disruptoren eingesetzt, und welche Maßnahmen ergreift die Landesregierung, um die Verwendung von endokrinen Disruptoren zu verringern?